

Standort Ingolstadt

Durchführung von HaLT – reaktiver Teil

- ◆ Kontaktaufnahme der kooperierenden Klinik zu easyContact über Rufbereitschaft wochentags und am Wochenende
- ◆ Brückengespräch im Krankenhaus mit dem Jugendlichen – niedrighschwellig und zeitnah
- ◆ Beratungsangebot für die Eltern während oder nach dem Krankenhausaufenthalt
- ◆ Angebot „Risikocheck“: Gruppenangebot für Jugendliche (Inhalte: Risikoeinschätzung, Konsumprofil, Veränderungsmöglichkeiten, etc., freizeitpädagogische Maßnahmen)
- ◆ Einleitung weiterer Hilfen bei Bedarf
- ◆ Erfassung quantitativer und qualitativer Daten zum riskanten Alkoholkonsum

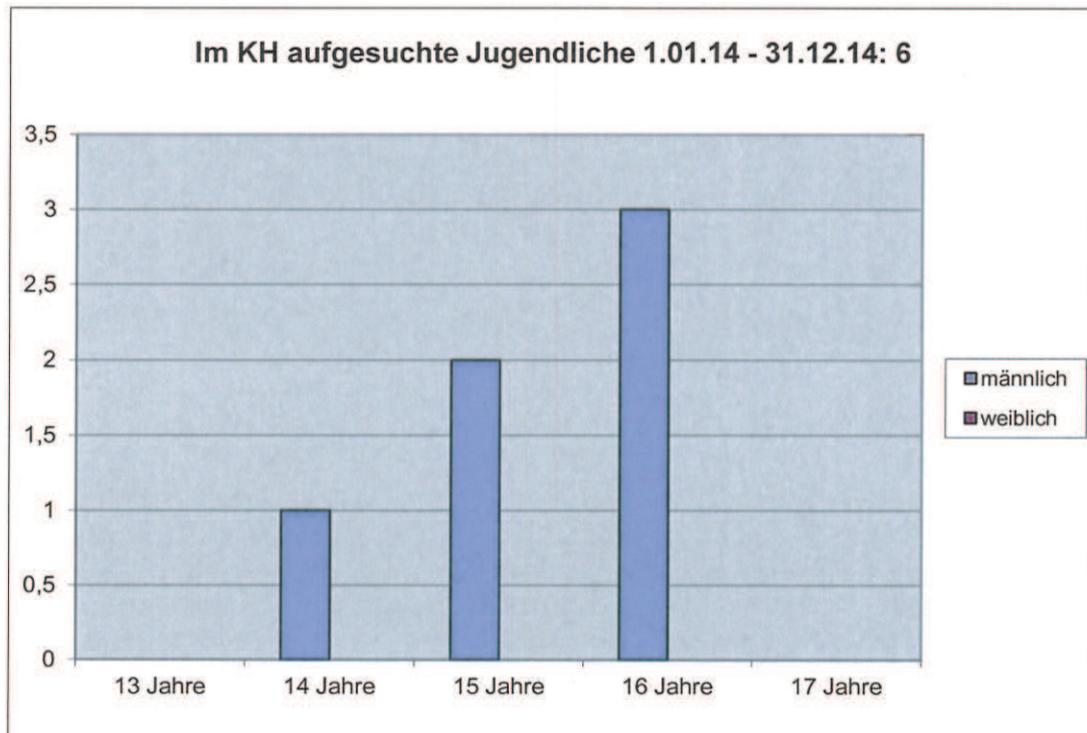
Seit **29.05.2009**:

Durchführung von HaLT reaktiv in der **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Neuburg** (Im Rahmen eines Konsiliarvertrages)

Seit **07.09.2009**:

Durchführung von HaLT reaktiv mit dem **Klinikum Ingolstadt** (Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung)

➔ Besonderheit: Das gesamte Angebot gilt nur für Ingolstädter Jugendliche



Die Zahl junger Alkoholpatienten stieg in Ingolstadt seit 2009 kontinuierlich an.

Die Zahl der im Krankenhaus aufgesuchten Jugendlichen war in den letzten Jahren gleichbleibend stabil, im Jahr 2013 - im Vergleich zum Vorjahr – jedoch erstmals rückläufig.

Hier stellt sich uns als Hauptproblem der Datenschutz und die fehlende Einverständniserklärung der Eltern uns als kooperierende Einrichtung hinzuzuziehen.



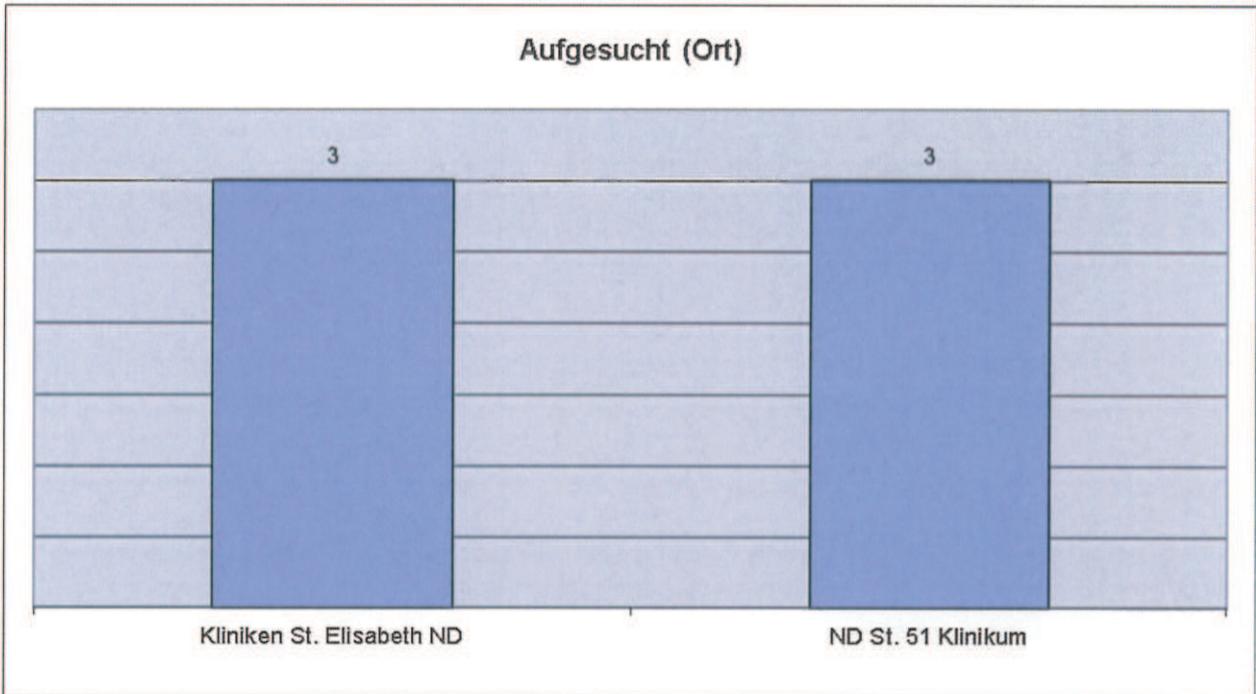
Gründe warum Eltern sich gegenüber einer Kontaktaufnahme verschließen sind häufig:

- Angst, Scham, Unsicherheit
- Misstrauen (wer erfährt noch davon...)
- mangelndes Problembewusstsein
- Zeitmangel

Zu diesem Zweck fand eine Veranstaltung für die Mediziner der Kliniken St. Elisabeth statt, um die diensthabenden Ärzte in ihrer Schlüsselrolle als „Erstkontakt“ zu stärken, beim Hemmschwellenabbau zu unterstützen und das Beratungsangebot als Chance und unverbindliches Hilfsangebot den Betroffenen nahe zu bringen.

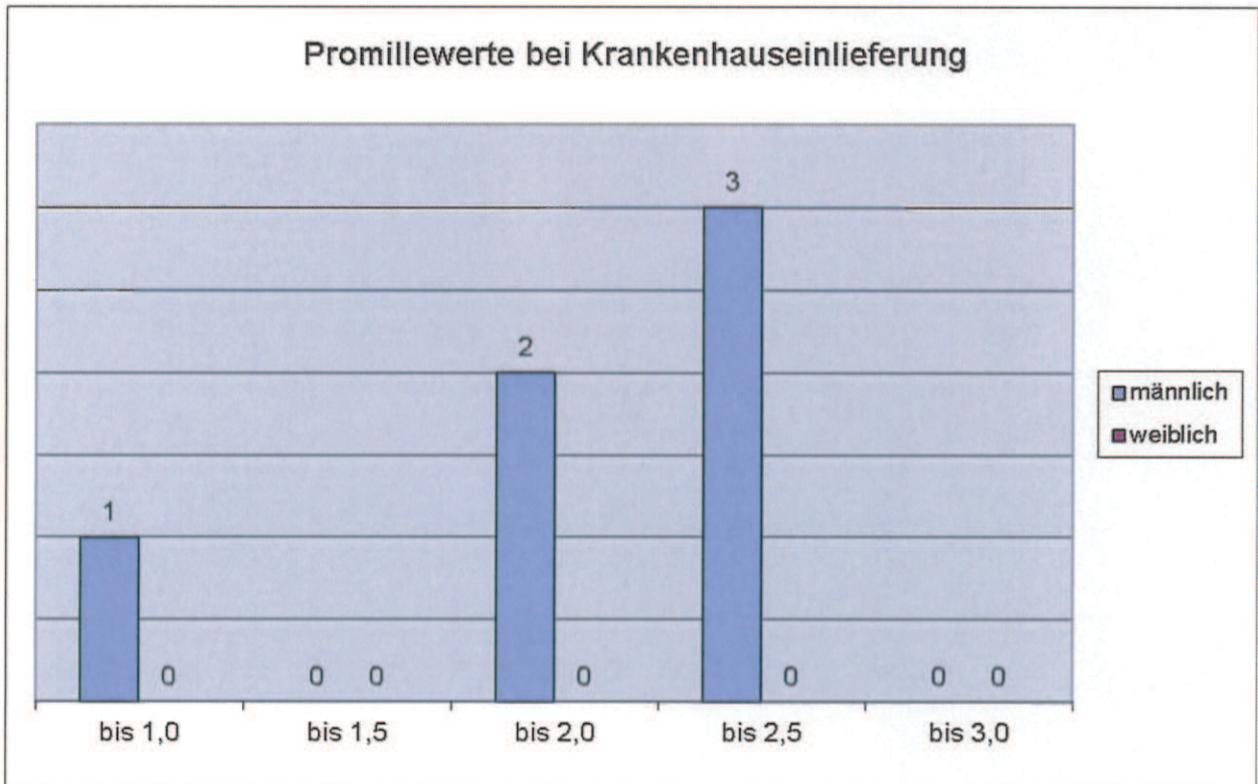
Untersuchungen zeigen die Wichtigkeit und Notwendigkeit der frühen Unterstützung, um weitere Vorfälle zu vermeiden.

Ergänzend dazu wurden handouts für Eltern weiterentwickelt, die verstärkt auf unsere Schweigepflicht hinweisen.



Konsummotive von Jugendlichen (aus den Interviews)

- ◆ Akzeptanz im Freundeskreis
- ◆ Sich ausprobieren – über Grenzen gehen
- ◆ Spaß am Rausch
- ◆ Problemlösung



Interviewergebnisse im Krankenhaus:

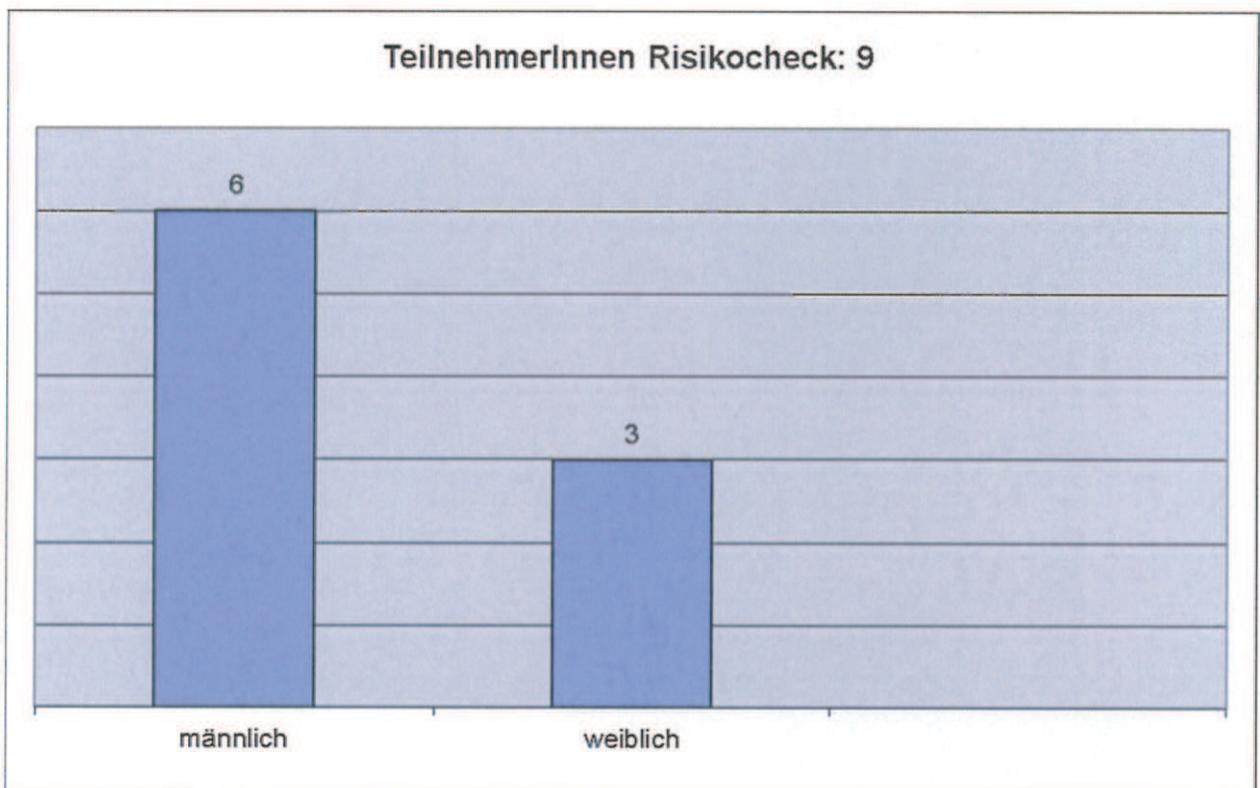
- ◆ In der Regel Konsum von Hochprozentigem und Mixgetränken
- ◆ 5 der Jugendlichen konsumierten im öffentlichen Raum - in der Stadt, am Baggersee, im Klenzepark, an den Donaustufen, 1 Jugendlicher auf einer privaten Party
- ◆ Bezugsquellen sind hauptsächlich ältere Freunde
- ◆ Familiäre Probleme standen bei 2 Jugendlichen als Konsummotiv im Vordergrund
- ◆ 1 Jugendlicher wurde in die Betreuung durch easyContact übernommen

Bei **allen** aufgesuchten Klienten fanden auch Elterngespräche statt.

„Der Risikocheck“ – Ein Gruppenangebot für Jugendliche

Inhalte und Ziele:

- ◆ Infos zum Thema Alkohol, Wirkung, Gefahren und Risiken
- ◆ Selbstreflexion über den eigenen Konsum:
- ◆ Eigene Wahrnehmung fördern
- ◆ Risiken erkennen
- ◆ Eigene Konsummuster erkennen (wann trinke ich wie und warum)
- ◆ Vorbeugende Maßnahmen erarbeiten, vorhandene Ressourcen stärken
- ◆ Erlebnispädagogisches Angebot



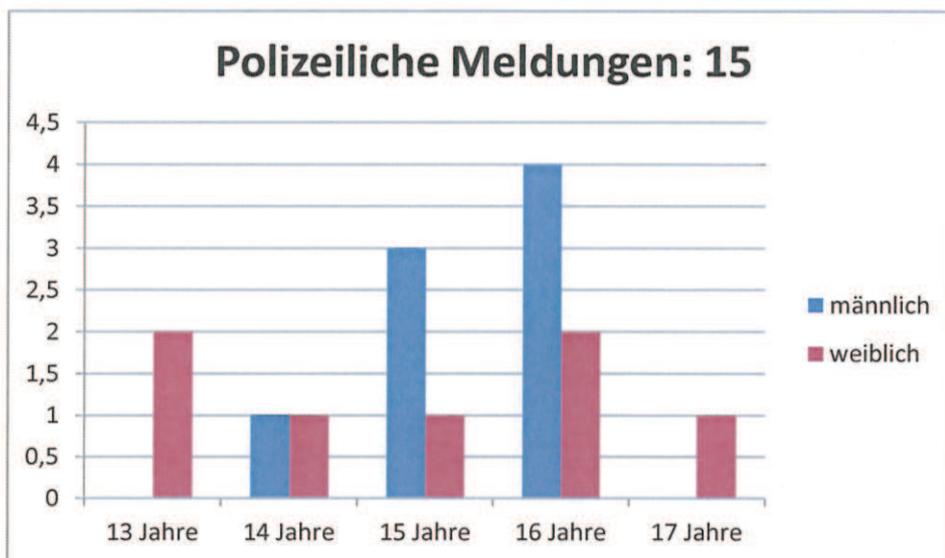
Standort Ingolstadt

- 2 Risikocheck haben 2014
- Von 6 im Krankenhaus aufgesuchten Jugendlichen haben 2/3, also 4, die Einladung zum RC wahrgenommen
- Insgesamt haben 9 Jugendliche teilgenommen.
- 5 TeilnehmerInnen wurden über die polizeilichen Meldungen (Jugendamt) erreicht

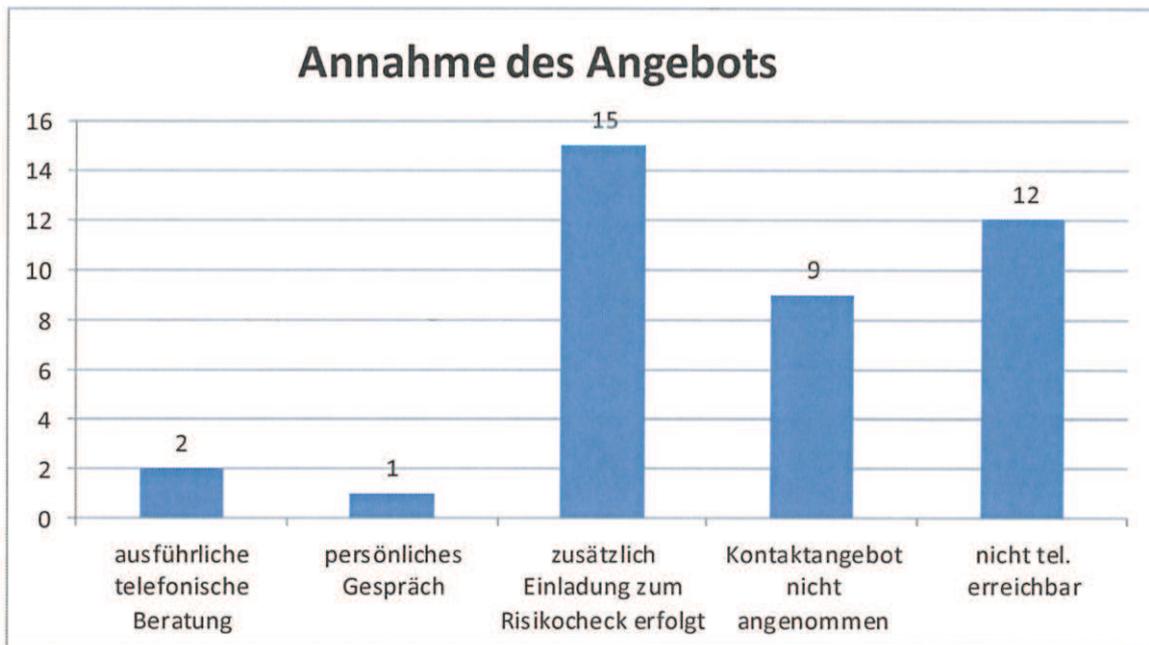
Bearbeitung polizeiliche Meldungen im Rahmen des Konsiliarvertrages mit dem Jugendamt Ingolstadt

Seit 1.01.2010 bearbeitet easyContact an das Jugendamt gerichtete polizeiliche Meldungen:

Mit dem Jugendamt der Stadt Ingolstadt wurde dazu ein Konsiliarvertrag geschlossen, der für alkoholauffällige Jugendliche, die durch polizeiliche Meldung dem Jugendamt bekannt werden, ein Kontakt- und Beratungsangebot durch easyContact, Projekt HaLT, vorhält.



- Insgesamt erfolgten im Jahr 2014 bisher 15 polizeiliche Meldungen im Rahmen des Konsiliarvertrages



- ALLE Familien wurden angeschrieben, zu 9 Familien konnte kein Kontakt hergestellt werden
- Nicht zustande gekommene Kontakte werden an das Jugendamt rückgemeldet
- ALLE Familien erhielten zusätzlich zum Kontaktangebot das Angebot zum Risikocheck, davon nahmen 3 Jugendliche die Einladung an und nahmen an dem Gruppenangebot teil
- 1 Familie nahm das persönliche Kontaktangebot an, 2 Familien eine ausführliche telefonische Beratung
- 1 Jugendlicher wurde weiterführend in die Einrichtung easyContact übernommen
- Erstmal beinhaltete eine Meldung den lebensbedrohlichen Konsum von Kräutermischungen

Durchführung HaLT proaktiv 2014

Die Durchführung von HaLT proaktiv versteht sich besonders als Netzwerkarbeit.

Hier geht es um Aktivierung des in Ingolstadt bestehenden Netzwerks an Primär- und Sekundärprävention, Jugendsozialarbeit und Mobiler Jugendarbeit mit verbindlichen Kooperationsvereinbarungen sowie Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen.

Im Rahmen der Präventionsarbeit ist es sehr gut gelungen das in Ingolstadt bestehende Netzwerk an Primär- und Sekundärprävention mit verbindlichen Kooperationsvereinbarungen sowie Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen zu verbinden. Neue Impulse, Konzepte und Ideen sehen wir weiterhin als unser Ziel im Rahmen der Präventionsarbeit.

Im Folgenden eine Übersicht der Projekte die sich seit 2010 fest etabliert haben, jedes Jahr stattfinden und Folgeentwicklungen:

Der Risikocheck für Kids in den 6. Klassen der Gnadenthal Mädchenrealschule wird jedes Jahr in der Nachbefragung sehr gut bewertet und ist mittlerweile eine feste Institution an der Schule.

- ➔ Daraus hat sich ergeben, dass sich nun auch das Gnadenthal Gymnasium für die Veranstaltung interessiert und diese dort 2015 das erste Mal für die 7. Jahrgangsstufe stattfinden wird.

Der Risikocheck für Firmlinge der Pius Pfarrei findet seit 2010 jährlich statt und wird auch weiter bestehen.

Der „Tag gegen Alkohol“ am Scheiner-Gymnasium in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, Rotes Kreuz, Kreuzbund, Krisendienst und Polizei findet seit 2010 im Parcours jährlich statt und hat sich fest etabliert.

Wir sind seit 2010 fester Kooperationspartner und Mitgestalter des Klenzefestes.

Die Aktion „Discofieber“ wird seit 2011 an den Schulen Ickstatt-Realschule und Reuchlin-Gymnasium in Kooperation für die 10. Klassen durchgeführt. Neben anderen Kooperationspartnern betreut Condrops dort von Anfang an die Stationen zum Thema Alkohol.

- ➔ Seit 2013 führt nun auch das Apian Gymnasium diese Aktion durch, ebenfalls mit unserer Teilnahme.

Außerdem ist das Halt Projekt mit dem Schulungsbaustein „Alkohol“ fest bei den Veranstaltungen „Präventionstutoren am Katharinen-Gymnasium“ (seit 2010) und beim Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ (seit 2011) vertreten.

Zahlen im Überblick:

Mit folgenden **Schulen** wird durch Veranstaltungen und Projekte fortlaufend im Rahmen des HaLT Projekts kooperiert:

- Scheiner Gymnasium (alle 9. Klassen „Aktionstag Alkohol“)
- Gnadenthal Realschule (alle 6. Klassen, Aktion „Risikocheck“)

Erreicht wurden damit insgesamt ca. 250 Schüler/innen

Disco Fieber – „Die etwas andere Aktion für mehr Sicherheit und Verantwortung im Straßenverkehr für junge Menschen“:

- Kooperationsprojekt Reuchlin Gymnasium und Ickstatt Realschule (alle 10. Klassen)
- Erneut: Apian Gymnasium (alle 10. Klassen)

Erreicht wurden damit ca. 400 Schüler/innen

Das Angebot „Risikocheck für Kidz“ nehmen in St. Pius jährlich die Firmlinge wahr.

Erreicht wurden damit 36 Jugendliche

Als gemeinsames Kooperationsprojekt der Danuvius Klinik, Caritas, Gesundheitsamt und Condrobs wurde das **Schulungsangebot für TutorInnen zur Suchtprävention** entwickelt. Zielsetzung war die Entwicklung eines Konzepts, das nachhaltig wirkt, Schulen in ihrem präventiven Handeln stärkt und verselbständigt sowie die langfristige Integrierung des Präventionsansatzes in schulisches Handeln.

Erreicht wurden damit 20 Jugendliche, im Alter zwischen 13 und 16 Jahren, die sich als TutorInnen in ihren Schulen engagieren

Klenzefest

In Kooperation mit dem Stadtjugendring beteiligte sich Condrobs auch in diesem Jahr am Klenzefest.

Vorgeschichte: Das Fest im Klenzepark war ursprünglich ein jährliches, selbstorganisiertes und traditionelles Treffen von Schülerinnen und Schülern der Stadt Ingolstadt um den Ausklang des Schuljahres zu feiern. In den letzten Jahren wurde die Feier zunehmend von Alkoholintoxikationen, Krankenwageneinsätzen und Verletzungen der SchülerInnen überschattet.

Zielsetzung: Vermeidung von Alkoholintoxikationen, Angebot alternativer Freizeitmassnahmen, Vermeidung von Verletzungen und Sachbeschädigungen.

Umsetzung: Initiierung eines gemeinschaftlichen Organisationskomitees (Mitglieder: Condrobs, Stadtjugendring, SchülervertreterInnen aller Schulen in Ingolstadt, Gesundheitsamt)

Parkzugänge werden kontrolliert, kein harter Alkohol, kein Glas darf mitgebracht werden. Innerhalb des Festes darf Bier konsumiert werden ebenso antialkoholische Getränke (Motto: „kein Glas, kein Schnaps“).

Schülerbands spielen. Jugendliche werden durch die anwesenden BetreuerInnen aufgegriffen.

Der Stadtjugendring geht 2014 von bis zu 7000 jugendlichen Besucher/innen aus.

Neue Aktionen

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Gesundheitsamt (Fachstelle Prävention), Caritas - Suchtambulanz, Stadtjugendring und Jugendamt wurde im Jahr 2013 der Alkoholkonsum Jugendlicher im öffentlichen Raum diskutiert. Auf drei Handlungsebenen, kurzfristig, mittelfristig und langfristig wurden mögliche Handlungsansätze verschriftlicht und die Zusammenschrift an entsprechende Stellen weitergeleitet.

Nach wie vor stellten alle Beteiligten fest, dass junge Menschen, durchaus auch exzessiv, Alkoholkonsum im öffentlichen Raum betreiben, insbesondere an bekannten Plätzen im Stadtgebiet.

Die Träger der offenen und mobilen Jugendarbeit, Diakonie und SKF sowie Jugendamt und Condrobs vernetzen sich daher zu einem Austausch über mögliche Vorgehensweisen.

Ergebnisse waren:

- Aufsuchende Arbeit mit Beziehungsaufbau und kontinuierlichen Kontakt zu den Jugendlichen wird mit bestehendem Personal, im Sinne von Jugendstreetwork, nicht möglich sein.
- Dennoch war es aus der Sicht aller Anwesenden wichtig aktiv zu werden. Besonders Sorge bereitet, dass die konsumierenden Jugendlichen, insbesondere die Mädchen, immer jünger werden.
- Vereinbart wurde: Aufsuchen vor Ort, jedoch nicht im Sinne von streetwork, sondern Präsenz zeigen, harm reduction, offenes Kontaktangebot

Es bestand das Einverständnis aller, dass die Mitarbeiter/innen der genannten Träger ab Schulbeginn Mitte September bis Ende Oktober 2014 eine sog. „Feldanalyse“ durchführen. easyContact besuchte in dieser Zeit regelmäßig die Parkanlage beim Technischen Rathaus in der Josef-Ponschab-Straße, das sog. „Paradies“.

Ziel dabei war es, Klarheit über die Häufigkeit des Aufenthaltes junger Menschen an informellen Treffpunkten – vor allem auch in der Innenstadt – über die Altersstruktur und das Konsumverhalten zu erhalten.

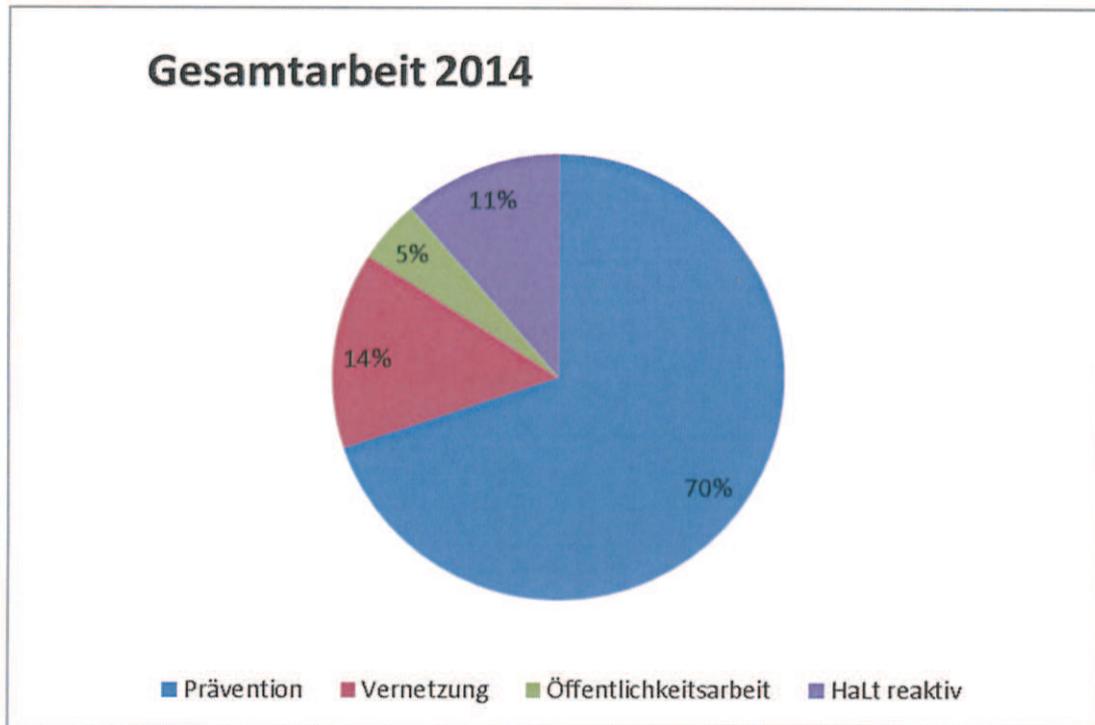
Eine Auswertung der Feldanalyse, die zum 31.10. abgeschlossen wurde, ergab dass in dem genannten Zeitraum kein *regelmäßiger und kontinuierlicher Aufenthalt* von Jugendlichen an den von uns aufgesuchten Plätzen ergab und somit die Zielsetzung von offenem Kontaktangebot und harm reduction nicht erreicht werden konnte.

- ➔ Die Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch für das Jahr 2015 ggf. vor, auf aktuelle Anlässe zu reagieren

Außerdem fand im Rahmen der proaktiven Arbeit statt:

- Der Austausch zu HaLT in den örtlichen und überörtlichen Arbeitskreisen
- Die fortlaufende Initiierung von Vernetzungen, Nutzung und Ausbau der bereits vorhandenen Strukturen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Die Vernetzung, Koordinierung, statistische Erhebung und fortlaufende Entwicklung unter der zentralen Koordinierungsstelle BAS
- Die Teilnahme an Halt spezifischen Schulungen

Die Darstellung der Arbeit im Überblick



Die rückläufigen Krankhauseinsätze wurden mit einer Zunahme der Präventionsarbeit entsprechend ausgeglichen.

Ausblick 2015

Die Nachfrage an individuellen Präventionsanfragen steigt. Der „Risikocheck für kids“ erfreut sich zunehmender Beliebtheit und wird bei den Nachbefragungen der Schülerinnen und Schüler sehr positiv bewertet

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern behalten wir uns vor auf jugendlichen Alkoholkonsum im öffentlichen Raum zu reagieren

Im Jahr 2015 findet wieder die Elternabendreihe „Hilfe mein Kind pubertiert“ statt

Der riskante Konsum von Kräutermischungen ist in den letzten Wochen des Jahres 2014 erheblich angestiegen. Die Klientel ist der HaLT Klientel in ihrem Konsumverhalten und den damit verbundenen Auswirkungen sehr ähnlich. easyContact muss und wird darauf reagieren. Hier gibt es Überlegungen wie diese Zielgruppe und dazu passenden Angebote (entsprechender Risikocheck) ins HaLT Projekt integrierbar sein könnte.

Birgit Popp
Einrichtungsleitung
Condrops e.V.